

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 5 (1912)

Bibliographie: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IX. Kongresse, Museen, Sammlungen, Denkmalschutz.

Um den vorliegenden Bericht nicht zu umfangreich werden zu lassen, verzichten wir in diesem Jahre auf die Berichterstattung auf diesem Gebiete. Wir werden dagegen nächstes Jahr einmal auf die Arbeiten des Genfer Kongresses¹⁾, dann auf die Arbeit einzelner Museen und namentlich auf die Gesetzgebung in Sachen der Erhaltung unserer Bodenaltertümer zu sprechen kommen. Insbesondere gedenken wir eine Enquete darüber zu veranstalten, wie die einzelnen Kantone in der Ausführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches betreffend den Schutz der Zeugen aus grauer Vorzeit legislatorisch vorgegangen sind.

X. Literatur.

Das vorliegende Literaturverzeichnis will keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. So verzeichnet es natürlich keine Zeitungsliteratur, und die kurzen Nachweise von Funden, die da und dort in Zeitschriften erscheinen, werden höchstens bei den entsprechenden Fundnotizen erwähnt. Dagegen hat es der Herausgeber für zweckmässig gehalten, auf die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der allgemeinen prähistorischen Literatur hinzuweisen, namentlich wo der Benutzer dieses Verzeichnisses hoffen kann, etwas zu finden, das für die schweizerische Forschung von Bedeutung ist. Wo in den früheren Abschnitten ein Werk besonders zitiert und behandelt ist, wird dieses aus Gründen der Raumersparnis hier nicht mehr erwähnt; dagegen wird bei einzelnen Werken da und dort auf den Inhalt aufmerksam gemacht, was mancher Leser begrüßen dürfte.

1. Allgemeine und ausländische prähistorische Literatur.

Anthropologische Gesellschaft. XLIII. allgemeine Versammlung der DAG. in Weimar vom 4. bis 8. August 1912, verbunden mit dem Besuch von Jena und Ausflügen nach Eisenach und dem Gleichberg bei Römhild am 9. und 10. August 1912. Red. von Prof. Dr. Karl Hagen in Hamburg. Korr.-Bl. der Deutsch. Ges. Anthropol. Urg. XLIII. Jg. 1912, pag. 51—155.

Aus diesem Bericht registrieren wir die Mitteilungen, die unsere schweizerischen Prähistoriker interessieren dürften.

1. Prof. Dr. *Luschan*, Berlin: Die Wichtigkeit des Zusammenarbeitens der Ethnographie und der somatischen Anthropologie mit der Prähistorie.

2. Prof. Dr. Max *Semper*, Aachen: Diluvium und prähistorische Menschheit bei Goethe und seinen Zeitgenossen.

3. Dr. *Wieggers*, Berlin: Die geologischen Grundlagen der Diluvial-Prähistorie. Danach ist die Lössbildung in Deutschland als nur in der Eiszeit entstanden zu denken. Rege Diskussion.

4. Dr. A. *Kieckebusch*, Berlin: Vorgeschichtliche Wohnstätten und die Methode ihrer Untersuchung. Zu bestätigen ist der Ausspruch, dass die urgeschichtliche Forschung dieses Gebiet arg vernachlässigt habe; in der Schweiz gilt das noch ganz besonders. Die von dem erfahrenen Forscher auf diesem Gebiete aufgestellten Grundsätze sind auch für die schweizerische Forschung in hohem Grade beachtenswert.

¹⁾ In diesem Sinne ist die Anmerkung 1 auf pag. 16 d. B. zu korrigieren.

5. Hofrat Dr. *Schliz*, Heilbronn: Ausgrabungsprobleme. Auch in diesem Vortrag unseres Mitgliedes wurden Probleme berührt, die unsere Forschung sehr nahe interessieren. Sch. berichtete namentlich über seine 14-jährigen Erfahrungen bei Ausgrabungen im Löss, speziell in Hinsicht auf die Form der prähistorischen Hüttenbauten.

6. Frhr. v. *Reitzenstein*, Dresden: Herkunft und Bedeutung des Wortes Burgstall. Unter „Burg“ hat man ursprünglich „eine mit Erdwall, Gesträuch oder Trockenmauer befestigte Anlage auf einem Berg, wohin man sich vor dem Feind mit Familie, Vieh und Habe flüchtete“, zu verstehen. „Burgstall = Burgus-Besitz“. „An dem Refugium, das zum Herrenhof (der Behausung) gehörte, blieb der Name als ‘Burgstall’ haften.“

7. Prof. Dr. R. *Beltz*, Schwerin: Fünfter Bericht der Kommission zur Herstellung von Typenkarten: Latènefibeln. Vgl. pag. 139.

Bachofen J(ohann) J(akob). Römische Grablampen nebst einigen andern Grabdenkmälern vorzugsweise eigener Sammlung. Vorgelegt und mit Ausführungen zu einzelnen Teilen der römischen Gräbersymbolik begleitet von Dr. J. J. B. . . . Hrg. von seiner Witwe und seinem Sohne. Mit einer Einleitung von A(lexis) Giraud-Teulon. (Anastat. Neudr. d. Originalausg. von 1890. 2. Teile.) Leipzig 1912.

Der erste Teil enthält den Text, der zweite einen Atlas mit 55 Tafeln.

Bayer, Josef. Über das Alter des Menschengeschlechts. Vortrag, gehalten in der Sitzung der Berl. Anthr. Ges. vom 17. II. 1912. ZE. 44. Jg. (1912) pag. 180 ff.

In der Diskussion ergreift auch Penck das Wort und kommt dabei auf die Polemik zwischen Heierli und Nüesch betr. Ausgrabung im Schweizersbild zu sprechen, wobei er offenkundig für Nüesch Partei ergreift. Auch auf Bächlers Ausgrabungen im Wildkirchli, über die Penck sich in sehr anerkennender Weise äussert, wird dabei Bezug genommen. Die betr. Sitzung der BAG. war überhaupt dem Quartärmenschen gewidmet.

— Das Klima während des Riss-Würm-Interglazials. Jahrb. f. Altertumsk. Her. v. Kubitschek. Bd. V (1911) pag. 98 ff.

Bayerische Geschichtsvereine. 5. Vertreterversammlung des Verbandes Bayrischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine, Korr.-bl. DAG. XLIII. Jg. (1912) pag. 3.

Dieser Bericht enthält das Résumé eines Vortrages, den der zweite Vorsitzende des Verbandes, W. Rehlen, Nürnberg, Ende Oktober 1911 in Landshut gehalten hat: „Vorgeschichtliches aus der Schweiz und die Hallstattzeit in Oesterreich und Ungarn.“ Der Vortrag ist das Ergebnis einer flüchtigen Studienreise, die R. im Jahre 1911 in der Schweiz gemacht hat.

Beckers, W. J. Vom germanischen Norden in seiner frühesten geschichtl. Zeit: Teutonen-Goten-Kimbern. Geogr. Zeitschrift. Her. von A. Hettner. 18. Jg., pag. 502 ff.

Bei der Besprechung der Wohnsitze der Teutonen wird auch über die Wege des Bernsteinhandels, bei dem die gallischen Kaufleute eine Hauptrolle spielten, gesprochen.

Beddoe, J. The anthropological history of Europe. London 1912.

Behn, Friedrich. Römische Schiffe in Deutschland. Alt. uns. heidn. Vorz. V. pag. 416 ff. (1912) T. 71.

Da auch in Aventicum eine Korporation der Schifflenten auf der Aare nachgewiesen ist und der Schiffstyp, dessen sich diese Leute bedienten, von den hier abgebildeten und beschriebenen nicht wesentlich verschieden gewesen sein kann, so ist diese kleine Publikation auch für die Schweiz von Interesse. Vgl. Dunant, Guide illustré du Musée d'Avenches, pag. 114. Oechsli, Quellenb. z. Schweiz. gesch. Bd. II (1893) pag. 28.

Blume, Erich. Inventarisierung vorgeschichtlicher Altertümer in Privatbesitz. Mannus Bd. IV (1911) pag. 327.

Blümner, Hugo. Die römischen Privataltertümer. Mit 86 Abb. München, Beck. 1911. XII und 677 Seiten. (Handbuch der klass. Altertumswiss., her. von Iwan von Müller. 4. Bd. 2. Teil der 2. Abt., zugl. 33. und 34. Bd.)

Dieses Werk, aus dem natürlich auch für die schweizerischen Verhältnisse in römischer Zeit Rat geholt werden kann, ist eingehend und teilweise recht scharf rezensiert in Hist. Ztschr., herausgegeben von Meineke, 109. Bd. oder III. Folge 13. Bd., pag. 349.

Boissier, Alfred. Notice sur quelques monuments assyriens à l'Université de Zurich. Genf 1912.

Bölsche, W. Der Mensch der Vorzeit. 1. Tertiär und Diluvium. (Kosmos-Bibliothek 1911.) Stuttg. (1911).

Branca, H. Über den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis vom fossilen Menschen. Zeitschr. Deutsch. Geolog. Gesellschaft 63 (1911) Monatsber. Nr. 3.

In dieser allgemein orientierenden Arbeit, deren Studium nicht genug empfohlen werden kann, werden besonders die Lücken unserer jetzigen Kenntnis von der Geschichte des Menschen in gebührender Weise hervorgehoben. Vgl. auch eine Rezension von Haun in der „Anthropologie“ T. XXIII. (1912), pag. 703.

Braungart, R. Die Urheimat der Landwirtschaft aller indogermanischen Völker, an der Geschichte der Kulturpflanzen und Ackerbaugeräte in Mittel- und Nord-europa nachgewiesen. Heidelb. 1912.

Burchardt, Max. Die Eisenzeit in Aegypten. Präh. Ztschr. Bd. IV (1912) pag. 447—448.

Diese Notiz, die für die Frage nach dem Alter des Eisens nicht unwesentlich ist, erwähnt, dass das Eisen in Aegypten schon um die Wende des 4. zum 3. Jahrtausend bekannt war; Eisen, das u. a. sich auch in der Cheops-pyramide fand, wurde aber damals technisch noch nicht verwendet. Die Arbeiten der Coxe-Expedition in Buhen, gegenüber von Halfa in Nubien, förderte in einem unberührten, der Zeit vom 20. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts angehörigen Grabe eine eiserne Lanzenspitze von 30,5 cm Länge und 8 cm Breite zutage. Nach B. ist allerdings die Waffe etwas jünger, stammt etwa aus dem 18.—17. Jahrhundert, zeigt aber schon eine derartige vom Bronzetypus abweichende Gestalt, dass die Herstellung eines solchen Stückes bereits eine gewisse Vollkommenheit in der Eisentechnik voraussetzt. Trotz des frühen Auftretens der Eisentechnik dringt dieses Metall nur langsam durch, so dass trotz der Bekanntschaft mit diesem Metall noch lange die reine Bronzezeit herrscht. Erst vom 10. Jahrhundert an verdrängt das Eisen allmählich die B.; ganz vollzogen ist aber dieser Prozess erst in spätrömischer Zeit. Immerhin ist es für uns interessant zu konstatieren, dass die Eisenzeit in Aegypten doch schon im 19.—18. Jahrhundert beginnt. Von wem die Aegypter aber den Gebrauch des ersten Eisens gelernt haben, kann man jetzt noch nicht wissen.

Classen, K. Die Völker Europas zur jüngeren Steinzeit, ihre Herkunft und Zusammensetzung. Stud. Forsch. Menschen- und Völkerkunde unter wiss. Ltg. v. Georg Buschan. X. Stuttg. 1912. Vgl. diesen Ber. pag. 98 ff.

Congrès préhistorique de France. — Compte-rendu de la septième session. — Nîmes 1911. Paris 1912.

Aus diesem umfangreichen Kongressbericht erwähnen wir einige interessante Mitteilungen.

1. *Aymar, Alphonse.* Un nouveau bâton de commandement. Observations sur l'usage et les dessins de ces bois percés. Annahme, dass der sog. Kom-

mandostab von einem Rentierfuhrwerk stamme und dass die darauf angebrachten Zeichen eine Art Schriftzeichen darstellen, pag. 130.

2. *Terrade*, Albert. L'industrie Tardenoisienne dans les stations préhistoriques des environs d'Ercheu (Somme). Interessant wegen der Vergleichung mit den Funden von Winznau. Die auf pag. 182 aufgeführten Stücke weisen tatsächlich eine gewisse Ähnlichkeit mit den Winznauer Typen auf. Vgl. diesen Ber. pag. 88—96.

3. *Courty*, G. L'écriture préhistorique. Zeichen werden beschrieben und erklärt, wie sie auch gelegentlich auf unseren Schalensteinen vorkommen, pag. 387.

4. *Viollier*, David. Objets préhistoriques en or trouvés en Suisse, pag. 421 ff. Vgl. diesen Ber. pag. 130.

5. *Muller*, H. Les vases-râpes gaulois et gallo-romains. Beschreibung der sog. römischen Reibschalen, pag. 433.

6. *Gaurichon*, J. Etymologie celtique de certains vocabulaires topographiques. (Nant, Lan, Trum, Cwm, Pen, Maes, Verni, Eau.) Solche Forschungen geben wichtige Anhaltspunkte über die primitiven Rassen unseres Landes, pag. 632.¹⁾

7. Vortrag von Armand *Viré*: L'art paléolithique (Conférence de Vulgarisation), pag. 667.

Coutil, L. Etude sur les pointes de flèches de l'âge du bronze, munies de barbelures à la douille. Objets de l'âge du bronze trouvés dans les sépultures mérovingiennes. BSPF. T. IX (1912), pag. 128 ff., pag. 483 ff.

Von jenen bronzenen Pfeilspitzen mit Widerhaken und Tülle werden Serien zusammengestellt und dabei auch die schweizerischen Fundplätze berücksichtigt. Es werden folgende Stücke schweiz. Provenienz aufgeführt und abgebildet: 1. Corcellettes im Museum zu St. Germain. 2. Ein schweiz. Stück aus Gross, Protohelvétès Pl. XV. Fig. 7. 3. Mörigen, im Landesmuseum. 4. Vallamand, im Berner Museum. 5. Val de Travers, Landesmuseum. 6. Cormondèche, Landesmuseum. 7. Bielersee, Bieler Museum. 8. Wollishofen, ebendort. 9. Auvernier, ebendort. 10. Estavayer, Genfer Museum. 11. Estavayer, im British Museum. 12. Von Corcellettes stammt noch eine Gussform für solche Pfeile, vgl. Abb. pag. 130, Museum Lausanne.

Čurčić, V. Die volkstümliche Fischerei in Bosnien und der Herzegowina. In Wiss. Mitt. Bosnien und Herzegowina 1912. S. 490—589.

Dieser Aufsatz ist auch für die Schweiz von Interesse, indem er in ausführlicher Weise von den prähistorischen Fischereigerätschaften, Kähnen, Fischespeeren, Angeln, Netzsenkern etc. handelt.

Darembert, Ch. et Saglio. Dictionnaire des antiquités grecques et romaines d'après les textes et les monuments. 46^{me} fasc. Tabella-Textrinum. Ed. Saglio, contin. par Pottier et Lafaye. Paris 1912.

Zu beachten sind für unsere Aufgaben die Artikel „Taberna“ (wegen der neuen Funde in Augst besonders, s. in diesem Ber. unter „Römische Zeit“, pag. 165) „Talea“ (Eisenbarren), „Talus“ (Knöchelspiel), „Tectorium“ (Wandbekleidungs-technik, wegen unserer Villen), „Tectum“, „Tegula“ (Dachziegel), „Templum“, „Terebra“ (Bohrer), „Tessera“ (Würfel und Marke), „Textrinum“ (Webekunst).

¹⁾ In der Novembersitzung des Hist. Ver. von Oberbayern sprach F. Weber über topographische Namen als Wegweiser in der Vor- und Frühgeschichte von Oberbayern. Unter Aufführung zahlreicher lokaler Beispiele legte W. den Wert topographischer Namen für die vorgeschichtliche Forschung dar. Pet. Mitt. 59. Jg. (1913), I. Hbb., pag. 82.

Decourdemanche, S. A. Note sur les poids carolingiens. Rev. Numismatique 4^{me} série. T. 16. pag. 372—389.

Dragendorff, H. Westdeutschland zur Römerzeit. Wiss. und Bild. Her. v. Paul Herre. Bd. 112. Leipzig 1912.

Obschon hauptsächlich die deutschen Römerplätze und ihre Kultur dargestellt sind, so hat das Büchlein einmal durch die verständliche und leichte Sprache, sodann durch den Inhalt, der natürlich auch auf die Römerplätze in der Schweiz Anwendung finden kann, für die Schweizer Altertumsfreunde einen nicht zu unterschätzenden Wert. Vgl. z. B. die Abschnitte „Militärische und städtische Siedelungen“, „Ländliche Siedelungen“, „Handwerk und Kunst“.

Duckworth, W. L. H. Prehistoric man. New-York 1912.

Duhn, F. von. Ein Rückblick auf die Gräberforschung. Akad. Rede. Heidelberg 1911.

Stackelberg ist der erste gewesen, der in den Gräbern und ihren Beigaben mehr erkannte als blosse Fundgruben für die Museen. Der eigentliche Impuls für die zusammenfassende Forschung kam aber aus dem germanischen Norden, wo beim gänzlichen Versagen der Literatur die Bodenfunde herangezogen werden mussten. Vor einem halben Jahrhundert begann dann in Norditalien die systematische Erforschung der Gräberfunde, die in diesem Lande eine so genaue Kenntnis der Schichtungen der Bevölkerungen erwiesen. Notiz aus Korr.-bl. des Gesamtvereins 1912 (60. Jahrg., Sp. 249).

Elsass, s. Henning.

Etnografia italiana. Atti del primo Congresso di E. I. Rom 1912.

Berichte über den ersten italienischen Ethnographenkongress (19.—24. Oktober 1911) in Rom, Organisation und Veranstaltungen des Kongresses nebst den ausführlichen Sitzungsprotokollen.

Fischer, Eugen. Rassen und Völker. Leipzig 1912.

Fleischmann, Wilh. Cäsar, Tacitus, Karl der Grosse und die deutsche Landwirtschaft. Berlin 1912. 80 Seiten.

Vf. hält es für schlechterdings unmöglich, aus dem, was Cäsar über die Landwirtschaft der Germanen sagt, ein Bild zu bekommen, das auf Wahrscheinlichkeit Anspruch machen darf. Aus cap. 25 und 26 der „Germania“ des T. schliesst F., dass der Ackerbau vorwiegend nicht von Freien, sondern von hörigen Bauern betrieben worden sei, dass also bereits damals Grundherrschaft bestanden habe. Kurz wird untersucht, was aus der Landgüterordnung Karls für den Betrieb der Landwirtschaft gefolgert werden kann. K. Weller in Meinekes Hist. Ztschr. Bd. 109 oder III. Folge. 13. Bd. pag. 430.

Franchet, L. Céramique primitive. Introduction à l'étude de la technologie. Paris 1912.

— Les émaux gallo-romains. Rev. scientifique T. 50. II., S. 243. Paris 1912.

Nach diesen Untersuchungen sind die bei St. Menéhould ausgegrabenen römischen Emailgläser in ihrer Zusammensetzung den ägyptischen sehr ähnlich.

Friederici, Georg, B. Ankerman, M. Haberlandt, Fritz Krause u. a. Die Lehre von den Kulturkreisen. Korr.-bl. DAG. 1911. Jg. XLII. pag. 156—173. Braunschweig 1912.

Friedemann, Traugott. Über vorgeschichtlichen Unterricht auf den höheren Schulen.

Diese Frage, die auch unseren verstorbenen Sekretär, Dr. Heierli, so ausgiebig beschäftigte, dass er eine eigentliche Enquete darüber veranstaltete (vgl. IV. JB. SGFU. pag. 27), wurde auch an der dritten Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Vorgeschichte, Koblenz 3.—7. Aug. 1911, zur Sprache gebracht. Vgl. Mannus Bd. IV (1912), pag. 90 ff.

Fritsch, Otto. Die einheimische Altertumskunde im Unterricht. Mainzer Zeitschrift VI. (1911), pag. 23 ff.

Der Vf. spricht am Schlusse des Aufsatzes die auch für unsere Gymnasialbildung geltende Hoffnung aus, „es möge die Tätigkeit der archäologischen Wissenschaft, besonders auch als Teil der Heimatkunde, bei Lehrern und Behörden wachsendes Verständnis finden. Es muss erreicht werden, dass die Reifeprüfung im Griechischen und Lateinischen nicht ausschliesslich die sprachliche Seite des Unterrichts betone. Dies ist aber davon abhängig, dass durch die gebührende Bewertung solcher Altertumskunde im Staatsexamen eine grössere Anzahl so geschulter Lehrkräfte geschaffen wird“.

Goessler, P. Archäologische Neuerwerbungen der k. Altertümersammlung in Stuttgart im Jahre 1912. Ant. Ztg. 21. Jg. (1913), pag. 160. Stuttgart 1913.

Systematische Untersuchungen am ältesten Römerkastell in Württemberg (Risstissen, O. A. Ebingen), aus der Mitte des 1. Jahrhunderts haben eine frühere Okkupation des nachmaligen Dekumatlandes durch die Römer ergeben, als man bisher annahm. Fundgrenzen 50 bis ca. 250 n. Chr. — Die Grabungen auf dem Goldberg im Ries liessen eine stark umwehrte Höhensiedelung aus der jüngeren Stein- und dann aus der ersten Eisenzeit erkennen. Analogien mit dem Dickenbännli bei Olten, s. oben pag. 238 f. Es liegen auch zwei Typen von Häusergrundrissen vor; damit ist Material für die präh. Hausforschung gewonnen. Wir unterschreiben auch für die Schweiz die Worte: „Eine Altertumspflege, die sich all der heute gestellten Aufgaben der Wissenschaft bewusst ist, kann nicht vorsichtig genug arbeiten.“

Guébbard, A. Voies préhistoriques d'âge néolithique. BSPF. T. IX (1912) pag. 169 f.

Erwähnung einiger schon aus der n. Zeit bekannten gepflasterten Wege im Mittelmeergebiet. Analogie mit wilden Völkerschaften auf Guinea, die am Ende des 18. Jahrhunderts noch keine Metalle und doch schon gepflasterte Wege kannten.

Haverfield, F. Zur Zeitbestimmung der Sigillata-Gefässe. Röm. Germ. Korr.-bl. V (1912) pag. 29.

Nach den in England gemachten Erfahrungen lässt sich erkennen, dass die gewöhnlich angenommenen Stufen der Sigillata-Entwicklung in mehreren Punkten etwas zu früh angesetzt worden ist.

Henglein, M. Die Entstehung und geographische Verbreitung der nutzbaren Zinnerzlagertstätten. Geogr. Ztschrift, her. v. A. Hettner. 18. Jahrg. (1912) pag. 329 ff.

Die in der präh. Zeit bekannten Zinnseifen (sekundäre Lagerstätten) auf der Cornwallhalbinsel, in Galizien (Spanien) u. a. O. sind heute erschöpft.

Henning, Rudolf. Denkmäler der Elsässischen Altertumssammlung zu Strassburg im Elsass. Von der neolithischen bis zur karolingischen Zeit. Her. im Auftrag der Gesellschaft für Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler im Elsass. Fol. Strassburg 1912.

Ein auch für die Schweiz sehr lehrreiches Werk, das durch das prächtige Anschauungsmaterial wirkt. Es sind 65 Tafeln, die durch einen Text erläutert werden. Die jüngere Steinzeit ist durch 4, die Bronzezeit durch 3, die Hallstattzeit durch 3, die Latènezeit durch 2, die römische Kultur durch 45, die fränkisch-alamannische Zeit durch 8 Tafeln vertreten. Aus dieser Zusammenstellung lässt sich leicht ersehen, worin der Reichtum des elsässischen Landesmuseums besteht, zugleich aber auch, auf welchem Gebiete die elsässische Forschung sich bis jetzt im wesentlichen betätigte.

Hoffmann, H. Zur Frage der vorflavischen Okkupation des rechten Rheinufer. Mainzer Ztschr. VI (1911) pag. 31 ff.

Der Vf. kommt auf Grund von Untersuchungen inschriftlichen Materials dazu, die Okkupation des rechten Ober- und Mittelrheinufer wenn nicht in die augusteische, so doch jedenfalls in die tiberisch-claudische Zeit zu setzen.

Hoernes, Moritz. Die Formenentwicklung der prähistorischen Tongefässe und die Beziehungen der Keramik zur Arbeit in anderen Stoffen. Jahrb. f. Altertumsk. Her. v. W. Kubitschek. V. Bd. (1911), pag. 1 ff.

— Kultur der Urzeit. Drei Bände. Sammlung Göschen, Nr. 564—566. Leipzig 1912. 1. Band. Steinzeit. (Die vormetallischen Zeiten. Ältere und jüngere Steinzeit Europas. Gleichartige Kulturen in anderen Erdteilen.) 2. Band. Bronzezeit. (Die ältesten Zeiten der Metallbenützung, Kupfer- und Bronzezeit in Europa, im Orient und in Amerika.) 3. Band. Eisenzeit. (Hallstatt- und La Tène-Periode in Europa. Das erste Auftreten des Eisens in den andern Weltteilen.)

Diese billigen Bändchen sind alle illustriert und dienen ihrem Zwecke, den Leser rasch und gründlich zu orientieren, vollkommen.

Jacob, Karl Hermann. Der diluviale Mensch und seine Zeitgenossen aus dem Tierreiche. Voigtländers Quellenbücher, Bd. 28. Leipzig 1912.

Eine knappe Orientierung über das Wissenswerteste auf dem Gebiete des Paläolithikums. Stützt sich hauptsächlich auf die Arbeiten von Obermaier und Klaatsch.

Jullian, Camille. La preuve archéologique de la dépopulation de la Gaule au quatrième siècle. Rev. hist. vaud. 19^{me} année (1911) pag. 187—188.

Der gelehrte Keltologe bestätigt in der Revue des Etudes anciennes die Feststellungen, die H.-F. Secrétan in einer Serie von Artikeln in der Rev. hist. vaud., gl. Jg. in einem Aufsatz „La fin de l'Empire d'occident et l'origine du moyen-âge“ betr. Untergang und Entvölkerung Galliens in der spätrömischen Zeit gemacht hat. Die wichtigsten Gründe für diese Tatsachen sind: 1. Von der Mitte des 3. Jahrhunderts an werden die Inschriften seltener. 2. Auch die Villen der spätrömischen Zeit werden seltener, ebenso die Tempel und die anderen öffentlichen Gebäude. 3. Der Umfang der im 3. Jahrhundert wieder-erstellten Städte ist gering. 4. Einige dieser Städte wurden längs früherer Ummauerungen errichtet, die zur Zeit des Augustus erstellt wurden; sie füllen aber bei weitem nicht die Umwallung, sondern befinden sich oft nur in einer Ecke (ein typisches Beispiel für diese Tatsache dürfte auch unser Avenches sein). 5. Die Umwallungen der im ersten Jahrhundert n. Chr. errichteten römischen Städte in Gallien haben einen durchschnittlichen Umfang von 4000—6000 m; die mittlere Länge der in diokletianischer Zeit errichteten Städte beträgt nur durchschnittlich 2000 m. 6. Besonders zahlreich sind die Funde vergrabener Münzschatze im 3. Jahrhundert. Diese beweisen, dass die Besitzer sie nicht wieder zuhanden nehmen konnten, da sie getötet oder als Gefangene weggeschleppt wurden.

Kern, Berthold. Über den Ursprung der geistigen Fähigkeiten des Menschen. Berlin 1912.

Knorr, R. Südgallische Terrasigillata-Gefässe von Rottweil. Mit 30 Tafeln. Stuttg. 1912.

Bekanntlich geht die deutsche Sigillataforschung, die uns Schweizer natürlich nahe berührt, sehr ins Detail und es wird immer schwieriger, ihr zu folgen. Knorr gibt uns sehr gutes Vergleichsmaterial. Es steht ihm Material zur Verfügung, das weder Zangemeister noch Déchelette bekannt war. Die ältesten Stücke von Rottweil sind noch neronisch. Von besonderer

Bedeutung sind die letzten Tafeln dadurch, dass sie die Nachwirkung südgallischer Fabrikation auf spätere Ware zeigen. Besprochen in der Übersicht von Dr. Anthes im Korr.-bl. des Gesamtver. 60. Jahrg. (1912) Sp. 254.

Kossinna, Gustav. Zur älteren Bronzezeit Mitteleuropas. II. Mannus, Bd. IV (1912) pag. 173 ff. III. 1. Die alten Griffzungenschwerter. 2. Die Nordillyrier und Veneter. ib. pag. 271 ff.

Kowarzik, R. Der Moschusochs im Diluvium. Denkschr. Wien. Akad. Wiss. LXXXVIII (1912) pag. 505—566, Wien.

Lacy, C. de. The history of the spur. London 1912.

Lauterborn, R. Über Staubbildung aus Schotterbänken im Flussbett des Rheins. Ein Beitrag zur Lössfrage. Verh. Naturhist.-mediz. Ver. Heidelb. 1912. Bd. XI. Hft. 4.

Lichtenberg, Freih. von. Das Alter der arischen Buchstabenschrift, ihre Entwicklung und ihre ferneren Einflüsse. Mannus, Bd. IV (1912), pag. 295—305.

Auf Grund noch wenig bekannter Entdeckungen, namentlich eines Inschriftensteins von einem Dolmen in Alvão, Portugal, ist der Vf. im Falle, das hohe Alter der Buchstabenschrift, die Wege, auf denen sie sich verbreitete, und die Entwicklungen, die sie durchmachte, nachzuweisen. Die schriftartigen Zeichen gehen nach der Ansicht des Verfassers bis in die Magdalénienperiode zurück, was runenartige Zeichen auf Rentierstäben beweisen. Es ist allerdings doch sehr gewagt, von einer „urarischen“ Buchstabenschrift zu sprechen. Dass die Phönikier nicht die Erfinder der Buchstabenschrift waren, ist allerdings erledigt, schon Diodor bestritt diese Tatsache.

Luschan, Felix von. Rassen-Anthropologie. Frankfurt und Leipzig 1911. SA. Umschau, XV. Bd.

Marek, Richard. Zur Anthropogeographie des Waldes. Geogr. Ztschr., her. v. Dr. Alfred Hettner. 18. Jg. (1912) pag. 1 ff.

Es ist die Unwegsamkeit, die den Wäldern die passive Stellung in den geschichtlichen Bewegungen aufzwingt. Die grossen Welthandelsstrassen halten sich von den Riesenwäldern fern. Besprechung von Grenzwäldern, z. B. in Mitteleuropa, zwischen Kelten und Germanen. Nach altlatinischer Auffassung fallen Begriffe „Wald und Grenze“ zusammen. Silvanus ist der Schutzherr beider.

Marett, R. R. Die Anthropologie und die Klassiker. Übersetzt von Johann Hoops. Heidelberg 1910.

Menghin, Oswald. Archäologie der jüngeren Steinzeit Tirols. Jahrb. f. Altertumsk. Her. v. Kubitschek. Bd. VI (1912), pag. 12—95.

Der Vf. gibt in diesem Aufsatz eine prähistorische Karte des Tirols. Daraus lässt sich auch für die Alpengebiete unserer Schweiz verschiedenes mit Erfolg lesen. Wir setzen die allgemeinen Schlussfolgerungen her:

1. Die Kultur der jüngeren Steinzeit Tirols ist durch den Kamm der Alpen in zwei scharf zu trennende Provinzen zerschnitten. Südtirol steht dem ganzen Typenschatz nach in ausgesprochener Abhängigkeit von der südost-alpinen Pfahlbau-, Castellieri- und Terramaren-Zone; Nordtirol schliesst sich eng an die Pfahlbauten Bayerns, Salzburgs und Oberösterreichs an. Diese Beobachtung wird auch bei uns für die südlichen Alpentäler stimmen.

2. Die Besiedelung Südtirols setzt schon in altneolithischer Zeit ein, setzt sich in vollneolithischer Zeit fort und nimmt bereits in äneolithischer Zeit einen bedeutenden Umfang an.

3. In Nordtirol lässt sich eine voräneolithische Besiedelung nicht mit Sicherheit nachweisen.

4. Die Urgesteinzone (das mittlere Tirol) erweist sich mit Ausnahme des Südrandes als siedelungsleer. Wege über den Brenner und die Reschenscheideck sind in äneolithischer Zeit bekannt. Siedelungen nur ausnahmsweise über 1000 m über Meer. Erst mit der Suche nach Metallen setzt die Einbeziehung alpiner Gebiete in die Oekumene ein.

5. Der allgemeine Kulturzustand entspricht völlig den gemeinneolithischen Verhältnissen; doch macht sich überall eine durch die geographischen Besonderheiten bedingte Verarmung geltend.

6. Siedlungsformen, Höhlen- und Pozzo-Wohnungen, Stationen unter freiem Himmel, Wohngruben auf Hügeln, seltener in ebenem Lande. Undeutliche Spuren von Pfahlbauten. Künstliche Befestigungen nicht nachweisbar.

7. Gräber in Höhlen und auf freiem Lande. Letztere scheinen ausnahmslos Hockerbestattungen äneolithischer Zeit zu sein.

8. Bergwerke auf Kupfer nördlich und südlich des Alpenkamms, aber alle im nordöstlichen Viertel des Landes. Zeitstellung nicht völlig geklärt. Steinmaterial im Lande selbst gewonnen.

Mekenny, Hughes. On sources of error in assignating objects found in sand and gravels to the ages of those deposits, with special reference to the so-called eoliths. Arch. Journal. T. 69. pag. 205—214. London 1912.

Mosso, A. Le origini del ferro nella preistoria. Roma 1912.

Munro, Robert. Palaeolithic man and terramara settlements in Europe. Edinburgh 1912.

Neumann, Carl. W. Wunder der Urwelt. Naturwissenschaftliche Plaudereien. L. 1912. Reclams Univ. Bibliothek Nr. 5450.

Enth. u. a. die Abschnitte: „Auf den Spuren der Eiszeitmenschen.“ „Was der Feuerstein erzählt.“ „Charaktertiere der Eiszeit.“

Obermaier, Hugo. Der Mensch der Vorzeit. Mit 38 Tafeln, 12 Karten und 395 Textabbildungen. Berl. Münch. Wien o. J. (1911/12.)

Dieses Werk, das einen allgemein belehrenden und orientierenden Charakter besitzt, berücksichtigt auch in hohem Grade schweizerische Fundstellen. Der Schwerpunkt liegt den Arbeiten des Forschers entsprechend in der paläolithischen Kulturperiode; die folgenden Zeiten kommen nur ganz kurz weg. Das wertvolle Buch ist der erste Band des auf drei Bände berechneten Monumentalwerkes: „Der Mensch aller Zeiten. Natur und Kultur der Völker der Erde. Von Prof. Dr. Hugo Obermaier, Prof. Dr. Ferd. Birkner, PP. Wilhelm Schmidt, Ferdinand Hestermann und Theodor Stratmann S. V. D.“

Page, J. W. Man and the earth. London 1912.

Passarge, S. Über die Abtragung durch Wasser, Temperaturgegensätze und Wind, ihren Verlauf und ihre Endformen. Geogr. Ztschr. Jg. 18 (1912), pag. 79 ff. Bemerkungen dazu durch Gustav Götzinger ib. 219 ff.

Patroni, G. Etnologia antica. Arch. Antropol. Etn. XLI (1911), pag. 340—366.

Pfeiffer, Ludwig. Die steinzeitliche Technik und ihre Beziehung zur Gegenwart. Jena 1912.

Pohlig, H. Eiszeit und Urgeschichte des Menschen. 2. Aufl. L. 1911. (Wiss. und Bildung Nr. 8.)

Porsild, Morten P. Über einige Geräte der Eskimo. Zur Methodik der Studien über primitive Gerätskulturen. ZE. 44. Bd. (1912), pag. 600 ff.

Quiggin, A. K. Primeval man. Stone-age in West-Europe. London 1912.

Rademacher, C. Chronologie der niederrheinischen Hallstattzeit in dem Gebiete zwischen Sieg- und Wuppermündung. Mannus IV. Bd. (1912), pag. 188—218, mit vielen Tafeln.

Der Wert für unsere Prähistorie besteht darin, dass wir auf den diesem Aufsatz beigegebenen Tafeln eine Typenserie von vier Hallstattstufen in Keramik und Bronzesachen vor uns haben, die das vergleichende Studium unserer Hallstattfunde ermöglichen.

Rathgen. Zerfall und Erhaltung von Altertumsfunden. Berlin 1912. SA. Verh. Ver. Beförd. Gewerbfl. 1912. 4^o.

Ratzel, Friedrich. Anthropogeographie. II. Teil. Die geographische Verbreitung des Menschen. 2. Aufl. Stuttg. 1912. (Bibl. Geogr. Handb. N. F. 1912.)

Reallexikon der Germanischen Altertumskunde. Her. von Johannes Hoops. 1. Bd. Lfg. 1—3. Strassburg 1911/12. Vgl. oben pag. 192.

Von diesem für die urgeschichtlichen Studien sehr wichtig zu werden versprechenden Werkes sind die drei ersten Lieferungen erschienen. Die Verfasser der einzelnen Artikel gehen meist bis in die neolithische Zeit zurück, wenn es sich um Gegenstände handelt; denn gar manche Techniken und Werkzeuge, die im frühen Mittelalter bei unseren germanischen Vorfahren im Gebrauch waren, versteht man nur, wenn man das prähistorische Vergleichsmaterial heranzieht. Dass die schweizerische Prähistorie nicht achtlos an diesem Monumentalwerke vorbeigehen kann, ist ganz sicher. Wir machen auf folgende Artikel aufmerksam, aus denen reiche Belehrung geschöpft werden kann: Ackerbau (Valtyr Gudmundsson), Agrarverfassung (Hoops, Vinogradoff & Schwerin), Alemannen (R. Much), Alemannische Funde (M. Hoernes), Alpenpässe (W. Stein), Ambo (A. Haupt), Amboss (Fuhse), Amulette (E. Mogk), Angel (Fuhse), Ango (Max Ebert), Anker (W. Vogel), Apfel (Hoops), Apsis (A. Haupt), Arktische Steinzeit (M. Hoernes), Armring (B. Schnittger), Armschienen (Ebert), Aunjetitzer Typus (M. Hoernes), Axt (Ebert), Bäcker (Hoops), Backofen (Fuhse), Badegerät (Sudhoff), Bandkeramik (Hoernes), Barsch (Hoops), Bart (Gudmundsson), Bartzange (Sudhoff), Baug-Ringgeld (Luschin v. Ebengreuth), Bauholz (Falck und Schuchhardt), Baumsarg (Segger), Bautastein (Schnittger), Beerenobst (Hoops), Befestigungswesen (Schuchhardt), Beinarbeiten (Haupt), Beinschienen (Ebert), Bergbau (Zycha), Bergbau-Technik und Betriebsgeschichte (id.), Bergkult (Mogk), Bernstein (Schnittger), Bestattungsort (Segger), Bewaffnung (Ebert), Bier (Schröder), Binnenschiffahrt (Vogel), Birke (Hoops), Birne (id.), Blei (Hoops), Bogen (Haupt), Bogenschützen (Ebert), Bohne (Hoops), Bohrer (Ebert), Boot (Vogel), Brandgruben (Seeger), Bronzegefäße (Hubert Schmidt) mit vielen Abbildungen, Bronzezeit (Hoernes), Brot (Schnittger), Brunnen (Schröder), Buche (Hoops), Buchsbaum (Hoops), Buckelgefäße (H. Schmidt), Burgunden (R. Much), Chirurgie (Sudhoff), Cista (H. Schmidt), Dach (Haupt u. a.), Dachs (Hoops), Deutsche Baukunst (Haupt), Deutsches Siedelungswesen (150 §§, Schlüter). Viele dieser Beiträge, namentlich diejenigen, die prähistorischen Charakter tragen, sind mit guten Illustrationen ausgestattet.

Reinhardt, L. Kulturgeschichte der Nutztiere. (Die Erde und ihre Kultur, III.) München 1912.

Reisinger, Ernst. Der Stand der Hochäckerfrage. Röm. Germ. Korr.-bl. V (1912), pag. 33 ff.

Die Frage wird durch die Feststellung als erledigt betrachtet, dass die Hochäcker, die besonders in Bayern zu einer regen Diskussion Anlass gegeben haben, nicht bis zur römischen Zeit zurückreichen; sie sind also mittelalterlich, und hat sich jetzt nur noch zu entscheiden, wie weit sie innert dieser Periode zurückreichen.

Reinecke, P. Funde der älteren Bronze- und frühen Hallstattzeit aus Wohnstätten von Karlstein bei Reichenhall, Oberbayern. Alt. uns. heidn. Vorzeit, V. Bd., pag. 394 (1912), Taf. 68.

— Grabfunde der dritten Hallstattstufe aus Süddeutschland. Alt. uns. heidn. Vorzeit, V. Bd., pag. 399, Taf. 69 (1912).

— Funde aus verschiedenen neolithischen Stufen. Alt. uns. heidn. Vorzeit, V. Bd., pag. 387 (1912), Taf. 67.

Bei Anlасс dieser Mitteilungen verbreitet sich der Vf. über die Chronologie der jüngeren Steinzeit. Die allgemeinen Bemerkungen über die verschiedenen Fundgruppen sind höchst beachtenswert.

— Germanische Grabfunde der Spät-Latène- und frühen Kaiserzeit. Alt. uns. heidn. Vorzeit, V. Bd., pag. 409 ff. (1912), Taf. 70.

Interessant für die Frühzeit der germanischen Keramik.

Schumacher, K. Verzeichnis der Abgüsse und wichtigeren Photographien mit Germanendarstellungen. Mit 70 Abb. im Text. (Kat. Nr. 1 des Röm. Germ. Zentr.-Mus.) 3. Aufl. Mainz 1912.

— Verzeichnis der Abgüsse und wichtigeren Photographien mit Gallierdarstellungen. Mit 32 Abbildungen und 1 Tafel. Kat. Nr. 3 des ZM. Mainz 1912.

Aus der Schweiz erscheint als Germanendarstellung (Nr. 45) mit Literaturangaben eine Neftenbacher Zierscheibe aus Bronze, von einem Gürtelgehänge einer Frau stammend, ein Reiter mit eingelegter Lanze. Als typisch für eine Germanendarstellung dürfte der Kopf Nr. 7 a und das Bronzefigürchen Nr. 12 d anzusehen sein. (Bart, Haarknoten, eine Art Radmantel).

Wertvoller für uns sind die Gallierdarstellungen. Die ersten scheinen von massaliotischen Griechen zu stammen. Sie dürften bis ins 5. vorchristliche Jahrhundert zurückreichen. Hier sind keine schweizerischen Stücke zu verzeichnen. Dagegen stimmen die für die jeweiligen Unterabschnitte der Latène-Zeit gebrachten Abb. 1, 2 und 3 mit schweizerischen Funden vollkommen überein. Die drei Tafeln geben überhaupt die typischen Funde schematisch, aber recht gut wieder. Gegenüber den mehr theatralischen Proben griechischer Kunst illustrieren die späteren Kunstdenkmäler einheimisch gallischer Provenienz den gallischen Charakter besser. (Vgl. auch diesen Ber. pag. 145—146.) Eine günstige Besprechung solcher Veröffentlichungen im Korr.bl. des Gesamtver. 60. Jahrg. (1912). Sp. 249, 250.

Schwaederle, Anton. Vorgermanische Fluss- und Bachnamen im Elsass. Colmar 1912.

Der Vf. unternimmt es, den Spuren der Ligurer nachzugehen und sucht diese auch in den Flussnamen des Elsass nachzuweisen. Das Werk ist teilweise sehr scharf kritisiert von F. Mentz in der Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins, N. F., Bd. 27, pag. 526 f. Der Rezensent spricht dem Vf. geradezu die Qualifikation ab. Ferner steht da: „Es ist ja höchst wahrscheinlich und schon vor dem Vf. von andern gesagt worden, dass die Ligurer in vorgeschichtlicher Zeit das Elsass ganz oder zum Teil bewohnt haben. Darum ist es auch durchaus möglich, dass ein kleinerer oder grösserer Teil der elsässischen Wasserlaufbezeichnungen ligurischen Ursprungs sind. Sicher aber lässt sich dies nur sagen von den Namen der Kanner (vgl. Kander), dessen älteste überlieferte Form ‘Caranuser’ in der Tat eine auffallende Ähnlichkeit mit den ligurischen Flussnamen Caranusca, Vinelasca u. a. der Tafel von Genua (227 v. Chr.) zeigt. Das in den andern Namen etwa steckende Sprachgut ist aber durch langdauernden Gebrauch in keltischem und später germanischem Munde zweifelsohne so unkenntlich geworden, dass es ganz anderer Sprachkenntnisse als der des Vf. und einer weit tiefergehenden Untersuchung bedarf, um es zutage zu fördern.“

Schwaederle, Anton. Vorgermanische (keltische) Fluss-, Berg- und Ortsnamen im Breisgau. Schau-in's-Land, 39. Jg., S. 49—67.

Zusammenstellung und Erklärung der in breisgauischen Fluss-, Berg- und Ortsnamen noch nachzuweisenden keltischen Sprachüberreste, nach dem gleichen Prinzip.

Sergi, G. Hominidae. Sistema naturale di classificazione. L'Uomo secondo le origini, l'antichità, le variazioni e la distribuzione geografica. Mailand 1911.

Nach S. gehen die Menschenrassen nicht auf einen gemeinsamen Urtypus zurück, der sich von dem Stamm der Pithecoiden abzweigte, sondern die Haupttypen haben sich von verschiedenen pithekoiden Gattungen aus parallel entwickelt. Dementsprechend unterscheidet S. auch regelrechte *Menschengattungen*. Von diesen kennt er fünf; zwei sind ausgestorben: Der alteuropäische Paläanthropus (z. B. Neanderthaler) und der alte mexikanische Archäanthropus. Vgl. Peterm. Mitt. 58. Jg. (1912), 1. Halbb. pag. 291. Vgl. pag. 71.

— L'uomo pliocenico in Italia. Riv. antropol. XVII (1912) 1/2.

Siffre. Odontologie préhistorique. Rev. odontol. et Rev. gén. de l'art dentaire réunies. T. 8. pag. 245—254. Paris 1912.

Spearing, H. G. The childhood of the art or the ascent of man: a sketch of the vicissitudes of his upward struggle, based chiefly on the relics of his artistic work in prehistoric times. London 1912.

Steinmetz, Robert. Denkmalschutz und Denkmalpflege für vor- und frühgeschichtliche Altertümer in Bayern. München 1912.

Stolle, Fr. Das Lager und Heer der Römer. Strassburg 1912.

Interessant ist das Ergebnis, dass die späteren Standlager sich in den Raumdispositionen durchaus als Fortentwicklung des Marschlagertypus darstellen. Besprochen von Dr. Anthes in „Römisch-germanische Forschungen“ in Korr.-bl. des Gesamtver. 60. Jahrg. (1912). Sp. 260.

Stolyhwo, Kazimierz. Zur Frage einer neuen polygenistischen Theorie der Abstammung des Menschen. ZE. 44. Jg. (1912) pag. 97 ff.

Töply, R. von. Antike Zahnzangen und chirurgische Hebel. Jahreshefte Oesterr. Arch. Inst. in Wien. Bd. XV (1912). Beiblatt Sp. 135 ff.

Solche Instrumente wurden auch in Vindonissa und in Baden gefunden. Die Zahnzange war als solche dem Publikum, wenigstens dem ärztlichen, allgemein bekannt und ihre typische Gestalt ungefähr um 400 v. Chr. festgestellt. Es sind auch einige der typischen Instrumente abgebildet. Ein Exemplar von Carnuntum wird dadurch in seinem Zwecke beglaubigt, dass unweit davon ein mächtiger dreiwurzelliger, 17,3 g schwerer Zahn aus Bronze gefunden wurde, aber nicht vollständig, sondern es war ein Zahn, dem die Krone abhanden gekommen war. Wir haben damit ein neues Beispiel für menschliche Körperteile als Votivgegenstände schon in römischer Zeit.

Unverzagt, Wilhelm. Terra-sigillata-Gefässe des vierten Jahrhunderts mit Rädchenornamentik. In Röm. Germ. Korr.-bl. V (1912), pag. 49 ff.

Bekannt sind auch in der Schweiz die späten Sigillaten, die auf der Aussenwand geometrische, manchmal schachbrettartige Muster aufweisen; so ist u. a. auch in Trimbach (Friedhof) ein interessantes derartiges Stück, allerdings nur in Fragmenten, zum Vorschein gekommen. Vgl. diesen Ber. pag. 179. Abb. 40. Nach der Meinung U's sind diese Art Muster durch Rädchen, nicht mit Stempeln eingraviert worden. Ein solches Rädchen ist in Abb. 22 auf pag. 51 nebst einigen Mustern abgebildet. Als alleiniges Herstellungsgebiet für

rädchenornamentierte Gefässe scheint die zwischen Rhein und Seine gelegene Gallia Belgica angesehen werden zu müssen.

Weule, K. Leitfaden der Völkerkunde. L. und Wien 1912.

— Die Urgesellschaft und ihre Lebensfürsorge. Stuttg. 1912. Kosmosbibl. 1912.

2. Schweizerische Literatur.

Pro Aventico. Bulletin de la Société pro Aventico. Nr. XI. Lausanne 1912.

Baltzer, Armin. Die Eiszeit im Seeland. *Pet. Mitt.* 58. Jg. (1912). II. Hbb. pag. 330—332.

Am Schluss dieses beachtenswerten Artikels wird die diluviale Geschichte des Seelandes nach Aeberhardt und Nussbaum zusammengefasst (pag. 332).

Baserga, Giovanni. Scoperte preistoriche nei dintorni di Como. In *Rivista archeologica della prov. ed antica diocesi di Como*. Fasc. 63—64 (1912) pag. 21 ff.

Obschon diese kurze Übersicht nicht auf schweiz. Gebiet hinübergeht, ist doch interessant, dass konstatiert wird, dass in jenen Gegenden für eine voreisenzeitliche Bevölkerung nur ganz wenige und unbestimmte Anzeichen vorliegen. Es wurden z. B. viele Steinbeile gefunden, die aber nichts bestimmtes beweisen.

Im Comaskischen zeigen sich während der ersten Eisenzeit mehrere Systeme von Gräbern: 1. Schachtgräber (in Rondineto); 2. Tombe a fossa, Flachgräber (Rondineto); 3. mit Mauer (Albate etc.); 4. a cassetta, in Platten (Zelbio, Carate etc.); 5. in blosser Erde. Wie ein neu entdecktes in Albate wurden z. B. solche in Valtravaglia gefunden; das ist der älteste Ritus, der nachweisbar ist. Diese Gräber dürften als Bindeglied zwischen der Bronzezeit und der ersten Eisenzeit auch für den untern Kantonsteil des Tessin angesehen werden.

Aus einem Funde in der Gegend von Rebbio, wo eine schöne Bronzecista mit erhabenen horizontalen Rippen und Punktornamenten in den Zwischenräumen gefunden wurde, wird von B. darauf geschlossen, dass in der Umgebung von Como ein Fabrikationszentrum von derartigen Waren zu suchen sei.

Beck, Paul. Über die Entstehung der Beaten- und Balmfluhhöhlen am Thunersee und die Geologie ihrer Umgebung. S.-A. aus dem Jahrbuch des S. A. C. Jg. 47, pag. 217—230. Bern 1912.

Besson, Marius. Le sanglier gallo-romain de Rue. *Fribourg artistique*. Octobre 1912. Vgl. pag. 172.

— Objets du haut moyen-âge trouvés à Attalens. *Fribourg artistique* Janvier 1912. Vgl. pag. 193.

— Les fouilles d'Attalens. *Rev. Charlemagne*, 2^{me} année, 1912, Nr. 1 et 2. Paris 1912.

Bordeaux, P. Les boules-miroires et les bâtonnets de verre des anciens tombeaux de Locarno. *Bull. Ant. Fr.* 1910, pag. 159—172.

Diese Gegenstände stammen aus der frühesten Kaiserzeit.

Bourban, Chanoine. Les fouilles de St. Maurice. *AA.* Bd. XIV (1912), pag. 194—213. Vgl. pag. 173 ff.

Brockmann-Jerosch, Heinrich. Die fossilen Pflanzenreste des glazialen Delta bei Kaltbrunn und deren Bedeutung für die Auffassung des Wesens der Eiszeit. Mit einer farbigen geologischen Karte der Gegend von Kaltbrunn und Uznach und mehreren geologischen Profilen im Text. Leipzig 1912. Vgl. dies. Ber. pag. 67.

Cart, William. Le samovar romain d'Avenches. Bull. Soc. p. Aventico. Nr. XI. Lausanne 1912. Vgl. pag. 160.

— Le samovar romain d'Avenches. AA. N. F. Bd. XIV (1912), pag. 147—153.

Conway, Sir Martin. The treasury of S. Maurice d'Agaune. The Burlington Magazine Vol. XXI, Nr. 113. London 1912. Vgl. oben pag. 208.

Curti, P. Notker. Die Kirche von Pleif. AA. Bd. XIII. (1911), pag. 234—241. Vgl. oben pag. 205.

Deonna, Waldemar. L'archéologie, sa valeur, ses méthodes. Paris 1912. Tome 1. Les méthodes archéologiques. 39 fig. dans le texte. Tome 2. Les lois de l'art. 143 fig. dans le texte. Tome 3. Les rythmes artistiques. 88 fig. dans le texte.

— Monuments anciens trouvés en Suisse. L'archaïsme capillaire des dames romaines.

Vf. bespricht nach genauer archäologischer Methode einen Frauenkopf aus Martigny, der sich im Besitze des Genfer Museums für Kunst und Gesch. befindet. Nach dem Stil gehört er ins erste Jahrhundert n. Chr.

— Vases romaines du Musée de Zurich. AA. Bd. XIV (1912), pag. 260.

In der Mainzer Zeitschr. Jg. VI (1911) pag. 20—22 publizierte Pagenstecher einen statistischen Aufsatz über „Spruchbecher“, jene schwarzen römischen Gefässe, welche in weisser und gelber Farbe aufgemalte Trinksprüche mit Dekorationen enthalten. Der Zweck der Arbeit ist der, zu den bereits bekannten Fabrikaten dieser Art einige neue noch nicht bekannte zu publizieren. Auf Tafel II werden neun schöne Stücke der Sammlung Haeberlin in Eschersheim bei Frankfurt a. M. abgebildet. Zu den hier angeführten Erzeugnissen fügt Deonna nun drei Stücke hinzu, die sich im Landesmuseum befinden und die Pagenstecher unbekannt waren. Es sind dies ein grösserer „Faltenbecher“, eine kleinere Urne von Kloten und eine mittelgrosse Urne von gleichem Stil von Seeb (Bez. Bülach, Zürich). Von beiden Orten sind grössere und reichere Villen bekannt. Interessant ist die Feststellung, dass sich im Rheingebiet diese Technik, Topfwaren mit schwarzem Firnis zu überziehen, auch in einer Zeit erhalten hat, als sie südlich der Alpen eingegangen war. Besonders die Funde von Windisch sind ein Beispiel dafür, dass nördlich der Alpen auch im 1. Jahrhundert n. Chr. solche Ware hergestellt wurde. Immerhin lässt sich nachweisen, dass in Italien weiter in diesem hellenistischen Sinne gearbeitet wurde. Es wäre der Mühe wert, einmal eine Statistik dieser Gefässe in der Schweiz aufzunehmen.

Ducrest, Fr. Les triens mérovingiens de Kaiser-Augst. Rev. Charlemagne, 2^{me} année (1912), Nr. 1 et 2. Paris 1912. Vgl. auch Heierli, I. JB. SGFU., pag. 114 und 115.

Elsler, Jakob. Die Fundaneignung im schweizerischen Strafrecht. Diss. jur. Bern. St. Gallen 1912.

Fischer-Sigwart, H. Das Wauwilermoos. Eine naturwissenschaftliche Skizze. Mitt. der Naturforsch. Ges. in Luzern. VI. Heft. 1911.

Frei, R. Schweizerischer Deckenschotter. Beitr. Geol. Karte Schweiz. 1912. N. F. 37. Bd.

Freudiger, Hans. Die politisch wirtschaftliche Entwicklung des Amtes Bipp. Balsthal 1912.

Das erste Buch dieser rein lokalgeschichtlichen Wert beanspruchenden Monographie behandelt die Zeit bis zum 5. nachchristlichen, das zweite die Periode vom 5.—10. Jahrhundert. Die in der genannten Landesgegend gemachten archäologischen Funde sind in grösserem Rahmen, mit Heranziehung der allgemeinen Zustände der Schweiz, behandelt.

Gander, P. Martin. Eiszeit und Flut. Mit einer Eiszeitgletscher-Karte der Schweiz und 21 Textfiguren. Einsiedeln 1912.

Gessler, Dr. E. A. und Meyer-Schnyder. Katalog der Historischen Sammlungen im Rathause in Luzern. Im Auftrag der Regierung des Kantons Luzern bearbeitet. Luzern 1911.

Giussani, A. L'iscrizione nord-etrusca di Montagna (Veltlin). Riv. arch. Como, pag. 3 ff.

Es wird festgestellt, dass eine berühmte im Jahre 1871 in Montagna im Veltlin gefundene Inschrift:

z(eθre) : : esia . l(arθal)
lepaliai

verschiedene Elemente, gallische und ligurische, enthalte. Sie bestätigt die auch im Tessin zutage tretende Erscheinung, dass wir indogermanischen Bau der Sprache, aber ligurisches Fundgebiet haben. Aber in einer Gegend, wo in den Jahren 250—200 v. Chr., aus denen die Inschrift stammen dürfte, Iberer, Ligurer, Umbrier, Etrusker und Gallier schon das reiche Tal bewohnt hatten, ist das nicht zu verwundern.

— Il culto di Giove olimpico in Chiavenna, in Rivista archeologica della provincia e ant. diocesi di Como. Fasc. 63—64 (1912), pag. 34 ff.

Zuerst werden die spärlichen Funde, die in und um Chiavenna gemacht wurden, in kritischer Weise zusammengestellt. Ausser einer nicht gerade einwandfreien Inschrift ist eine Amphora zu erwähnen, die eine rote Aufschrift, des Inhaltes „Oliven, schwarze, in Honig eingemacht“, enthält. Vgl. Mainzer Zeitschrift VI (1911), pag. 133 und AA. N. F. X., pag. 320, wo Eckinger über eine Windischer Inschrift handelt. Ferner erwähnt er auch die „massi avelli“, die er allerdings als vorrömisch ansieht. Bei dieser Zusammenstellung kommt er auch auf das *Bergell* zu sprechen. Unter der Herrschaft der Römer war das „Praegallia“ der Römer immer mit Chiavenna verbunden, bis Otto I. im Jahre 960 es dem Bischof von Chur abtrat, so dass es seither immer zu Rätien gehörte. Der jetzige Turm von Castelmur hat nichts Römisches an sich, dagegen ruhen in seiner Nähe römische Fundamente. Dort war sicher eine römische Anlage, die die enge Passage zu sperren bestimmt war. In den Umfassungsmauern von Castelmur liegt die älteste, die Mutterkirche des Bergell („Nossa Donna“). In der Nähe wurden Funde aus der ersten Eisenzeit gemacht. In der Gemeinde Stampa wurde auch ein „masso avello“ gefunden, der von Giussani in Rev. arch. Como 1910, fasc. 59, 60, 61 beschrieben worden ist.

Das Hauptthema der Arbeit ist eine Inschrift, die vielleicht schon Cluver bekannt war, aber seither verloren ging und erst 1909 in der Flur „Pradegiana“ unter Trümmern eines alten Hauses wieder zum Vorschein kam. Jetzt befindet sich der interessante Stein im Museo Civico von Como. Es ist der Grabstein eines Priesters des Jupiter „Eleios“, wobei aber nur der Beiname, nicht der Name des Gottes selbst genannt ist. Der Fund ist ein unumstösslicher Beweis, dass am Malojapass ein Jupiter verehrt wurde. Auf der hintern Seite ist der Priester selbst mit seinen Attributen dargestellt.

Auffallend ist die Seltenheit der Inschriften an der begangenen Strasse. Giussani schliesst: „Al quale proposito devesi per altro avvertire, che in tutto l'attiguo Cantone dei Grigioni, compresa Coira, l'antica Curia Rhaetorum, capitale dell'importante provincia Romana della Rhaetia Prima, neppure un marmo scritto è mai venuto in luce a tutt'oggi. Così profondo fu il solco scavato dalle orde barbariche nelle nostre valle alpine, dove il loro passaggio bastò a distruggere di colpo quattro secoli di civiltà!“ Vgl. indessen oben pag. 191.

Hahn, E. Ein Denar Karls des Grossen von Castel Seprio. In *Rev. suisse numismat.* T. XVIII (1912), pag. 88—89.

Das Landesmuseum Zürich kam 1910 in den Besitz eines in der Mesolcina bei Grono gefundenen silbernen Denars Karls des Grossen. Diese Münze war in Castel Seprio, dem früheren befestigten Hauptort des alten Contado del Seprio (Varese) geprägt, von wo bis jetzt nur ein goldener Tremissis Karls aus dem Funde von Ilanz bekannt war. Das Berliner Münzkabinett besitzt dieses Stück nicht. Vgl. Jecklin in *Mitt. bayr. num. Ges.*, 25. Jg., München 1906, Nr. 62.

Härry, A. Die historische Entwicklung der schweizerischen Verkehrswege. 1. Teil. Frauenfeld 1911.

Heierli, J.¹⁾ Zürich und seine Umgebung. Herausgegeben vom offiziellen Verkehrsbureau, 1887, pag. 20—34.

— Urgeschichtliche Gräberfunde bei Ernen im Oberwallis. Blätter aus der Wallisergeschichte. Sitten 1897. II. Band, II. Jahrgang, pag. 179—184, 1 Tafel.

— Urgeschichte Graubündens mit Einschluss der Eisenzeit von J. Heierli und W. Oechsli. Mitteilungen der Antiquar. Gesellschaft Zürich 1903, Bd. XXVI, Heft 1, 5 Tafeln und eine Karte.

— Prähistorisches aus dem Kt. Thurgau. Thurgauische Beiträge für Vaterländische Geschichte, 52. Heft, pag. 87—103, 2 Tafeln.

Heuberger, S. Zeugnisse zur ältesten Geschichte des Bades Schinznach. Taschenbuch Hist. Ges. Aargau 1912, pag. 101. Vgl. oben pag. 176.

Jacquot, L. *Préhistoire et curiosités archéologiques du Chablais (Haute-Savoie)*. BSPF. Tome IX (1912), pag. 696—700.

Enthält eine summarische Zusammenstellung von Funden aus dieser in archäologischer Hinsicht noch sehr wenig bekannten Teile unserer Nachbarschaft.

Jecklin, F. von. Neuere Funde aus dem Bündner Oberland. AA. Bd. XIV (1912), pag. 189—193. Vgl. oben pag. 118, 126, 146.

Jost, Fr. Erdgrab und Leichenbrand in prähistorischen Zeiten. Schweiz. Rundschau, 11. Jahrg. (1911), pag. 342 ff.

Ischer, Theophil. Die Erforschungsgeschichte der Pfahlbauten des Bielersees. III. Die Zeit der grossen Ausgrabungen nach der Tieferlegung des Seespiegels. IV. Die Erforschung der letzten Jahrzehnte. AA. N.F. XIII (1911), pag. 65—81.

Diese systematische Zusammenstellung der Geschichte der Forschungen in einem bestimmten scharf umgrenzten Gebiete ist eine der verdienstlichsten Leistungen in der prähistorischen Literatur der letzten Jahre, wofür man dem Vf. nicht genug Anerkennung aussprechen kann.

Kunstdenkmäler, Historische. Jahresbericht der Schweiz. Ges. f. Erhaltung historischer Kunstdenkmäler für 1911. Den Mitgliedern erstattet vom Vorstand. Zürich 1912.

Landesmuseum, Schweizerisches, in Zürich. 20. Jahresbericht. 1911. Zürich 1912.

Im Landesmuseum ist die *Abteilung für die frühgermanischen Altertümer* neu aufgestellt. „Alle Funde sind nun gräberweise zusammengestellt, auf kleine Drahtgestelle montiert und, nach Gräbern und Fundstellen durch kleine Eichenstäbchen getrennt, auf den neu mit Stoff überzogenen Brettern

¹⁾ Als Nachtrag zum Verzeichnis auf pag. 41.

ausgestellt.“ Die Gräberfunde von Kaiseraugst sind dagegen noch nicht derart gesichtet, dass sie definitiv hätten ausgestellt werden können. In Zuwachs kamen namentlich die Gräber von Beringen.

Werkstätte. Die Verwaltung bestrebt sich, eine möglichst vollständige Sammlung von bedeutenden schweizerischen Altertümern zu werden. Von burgundischen Gürtelschnallen wurden galvanoplastische Reproduktionen angefertigt, die sich besser bewähren als die patinierten Gipsabgüsse, „weil sie den Charakter der verschiedenen Metalle viel besser wiederzugeben vermögen.“ Abgüsse der frühmittelalterlichen Steinskulpturen von Schännis (28 Stück) wurden erstellt. Das LM. ist gegenwärtig im Besitz von Abgüssen von sämtlichen frühmittelalterlichen Steinskulpturen in der Schweiz.

Katalogisierungsarbeiten. Eine wertvolle Quelle zum Studium unserer heimatlichen Altertümer bietet der vom LM. erstellte illustrierte Katalog der Altertümer, der im Berichtsjahre um fünf Bände vermehrt wurde, welche die Funde aus dem Gräberfelde von Giubiasco enthalten. Eine sehr gute Ergänzung zu den Inventaren.

Ausgrabungen in Andelfingen und Kaiseraugst, s. pag. 140 f. und 202 f.

- Leisi, E.** Prähistorisches aus dem Thurgau. Thurg. Beitr. vaterl. Geschichte. 52. Heft. Frauenfeld 1912.
- Merton, Adolf.** Die Buchmalerei des IX. Jahrhunderts in St. Gallen, unter besonderer Berücksichtigung der Initial-Ornamentik. Diss. Phil. Halle-Wittenberg. Halle 1911.
- Michel, A.** Altenburg-Märstetten. Thurberg-Weinfeld. Thurg. Beitr. vaterl. Gesch. 52. Heft. Frauenfeld 1912. Oben pag. 114, 177.
- Molin, A. de, et Gruaz, J.** Le cimetière mérovingien de Saint-Sulpice (Vaud). Lausanne 1912. Oben pag. 209.
- Nägeli, O.** Alemannische Gräberfunde. Thurg. Beitr. vaterl. Gesch. 52. Heft. Frauenfeld 1912. Oben pag. 196.
- Nussbaum, Fritz.** Die Landschaften des bernischen Mittellandes. Eine geographische Studie. Mit vier Figuren. Bern 1912.
- Prou, M.** Chancel carolingien orné d'entrelacs à Schaennis. Extr. Mémoires de l'Académie des Inscr. et Belles-Lettres. T. 39. Paris 1912. Oben pag. 210.
- Rahn, J. R.** Die Stiftskirche von Schännis. AA. N. F. XIV. Bd. (1912), pag. 59—80. Vgl. pag. 210.
- Reber, B.** Der „Greppenbuck“ bei Wettingen. AA. Bd. XIV (1912), pag. 258. 259.
— Les gravures cruciformes sur les monuments préhistoriques. BSPF. T. IX. (1912), pag. 264—278. Vgl. auch diesen Bericht pag. 228 ff.
— Les gravures pédiformes sur les monuments préhistoriques et les pierres à glissades. BSPF. T. IX (1912), pag. 470—478. Vgl. auch diesen Ber. pag. 224 ff.
- Reymond, Maxime.** Les dignitaires de l'église Notre-Dame de Lausanne jusqu'en 1536. Mém. Doc. S. Rom. 2^{me} série. T. VIII. Lausanne 1912.
Der gelehrte Erforscher der Geschichte des Bistums Lausanne kommt in diesem Werke auf die Wahl der Bischöfe bis zum neunten Jahrhundert zu sprechen und gibt auf pag. 57 eine vollständige Liste derselben.
- Rütimeyer, Leopold.** Die Sammlung für Völkerkunde (des Museums) in Basel. Vortrag, gehalten in der Jahresversammlung der Akad. Gesellschaft in Basel am 2. Mai 1912. Basel 1912.

Schenk, Alex. L'abri sous roche du vallon des Vaux (Canton de Vaud). Rev. Anthr. Janvier 1911. Paris 1911. Vgl. auch III. JB. SGFU. Anh. II., pag. 149—155.

Schneuwly, Joseph. Esquisse historique sur le Vully. Annales Fribourgeoises, 1re année (1913), Nr. 1, pag. 23.

Der verstorbene Staatsschreiber von Freiburg hat in Sugiez am 6. Juli 1905 an einer Versammlung des Historischen Vereins des Kantons Freiburg einen Vortrag gehalten, in dem er auch auf die prähistorische Bedeutung des Mont Vully und seiner Umgebung eintrat. Dieser Vortrag wird in der neuen Zeitschrift abgedruckt. Er gedenkt dabei eines Mammutfundes, der Pfahlbauten in der Umgegend und der gallo-römischen Funde, ohne neues vorzubringen. Bei dieser Gelegenheit sei auf diese neue Zeitschrift „Annales fribourgeoises“ hingewiesen, welche auch das Arbeitsgebiet der SGFU. berührt und einige Mitglieder derselben, Peissard, Ducrest, Dr. Müller, Max von Diesbach, unter den Mitarbeitern aufzählt.

Schulthess, Otto. Bericht über archäologische Forschungen und Funde in der Schweiz im Jahre 1911. SA. Arch. Anz. 1912. Heft 3. Berlin 1912. Vgl. oben pag. 154.

Secrétan, Eug. A l'exposition nationale de Rome: L'Helvétie romaine. Gaz. Lausanne vom 12. II. 1911.

Stoll, Otto. Nachruf auf Dr. Jakob Heierli. AA. N. F. XIV. Bd. (1912), pag. 93—98. Mit einem leider nicht ganz vollständigen Verzeichnis. Vgl. pag. 262. Anmerkung 1.

Stryiinsky, Casimir. Le Musée d'Art et d'Histoire de Genève. Paris 1912.

Stückelberg, E. A. Denkmäler zur Basler Geschichte. 43 photographische Aufnahmen auf 33 Tafeln mit begleitendem Text und neun Zinkätzungen. Basel 1912.

Stutz, U. Karls des Grossen Divisio von Bistum und Grafschaft Chur. Böhlau 1911. P. Notker Curti von Disentis rezensiert dieses Werk eingehend und sachlich in „Studien und Mitteilungen zur Gesch. des Benediktinerordens und seiner Zweige“. N. F. Jahrg. II (1912), pag. 366 f.

Tatarinoff, E. Die Nekropole von Gudo. AA. XIII. Bd. (1911), pag. 209—221.

Tessin. Über archäologische Funde, die vor dem Berichtsjahre im Kanton Tessin gemacht wurden und die in den früheren Berichten der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte nicht oder nur ganz beiläufig erwähnt werden, sind die kleinen, aber instruktiven Notizen im Riv. arch. Como, Fasc. 63—64 (1912), pag. 128 ff. nachzulesen. Es werden da folgende Gegenstände erwähnt:

1. Altre pietre a scodelle.
2. Tombe della prima età del ferro a Daro, pag. 131.
3. Tomba gallica a Dino.
4. Tomba romana a Locarno, pag. 139.
5. Tombe cristiane a Lavorgo Semione ed in altri luoghi del Canton Ticino.
6. Antiche muraglie a Sementina ed allo stallone Motta, pag. 140.
7. Pavimento a mosaico in Mendrisio.
8. Altra iscrizione romana a Rivapiana, pag. 141.

Tschumi, O. Vorgeschichtliche Mondbilder und Feuerböcke. SA. Jahresber. Hist. Mus. Bern 1911. Bern 1912.

Als hauptsächlichste Quelle dient dem Vf. das Werk von Déchelette. Man. d'Arch. Préh. Bd. II. Die Arbeit zerfällt in einen historischen Teil, während der zweite Teil eine Zusammenstellung der im Berner Museum befindlichen Mondbilder und Feuerböcke enthält. Die Schlussfolgerungen, die T. am Schlusse der kleinen Arbeit zieht, sind: Die Erklärung der Mondbilder

als Nackenstützen ist unhaltbar, da für solche weicherer Material, wie Holz verwendet zu werden pflegte, da ferner viele Mondbilder eine zu geringe Stand- und Stützfläche aufweisen, da endlich eine grosse Anzahl von Mondbildern so klein ist, dass sie nicht einmal für Kinder gedient haben können. Die Mondbilder der *Bronzezeit* teilt T. in drei Gruppen. a) Mondbilder mit stark entwickelten geschweiften Hörnern, meist mit Fuss. Das dürften eigentliche Kultgegenstände sein. Man vgl. besonders das Mondbild aus Oedenburg in Ungarn auf pag. 16. b) Mondbilder mit schwach angedeuteten Spitzen und breiten Standflächen. Das sind Feuerböcke.¹⁾ c) Mondbilder mit nur schwach angedeuteten Spitzen und geringer Standfläche. Es dürften Motiv-Feuerböcke sein.²⁾ Eine dritte Tatsache, deren Richtigkeit nicht bezweifelt werden kann. ist jedenfalls die, dass die „Feuerböcke“ noch ins Neolithikum zurückreichen. Das Berner Museum besitzt neun Mondbilder und sechs Feuerböcke. Dass Fig. 13 auf pag. 42 ein Feuerbock ist, daran ist allerdings nicht zu zweifeln. Vgl. oben pag. 2.

Vindonissa. Grabungen der Gesellschaft „Pro Vindonissa“ im Jahre 1911. AA. N. F. Bd. XIV. (1912), pag. 102—146. Vgl. oben pag. 180 ff.

Viollier, D. Le cimetière gallo-helvète d'Andelfingen (Zurich). Fouilles exécutées par les soins du Musée National VII. AA. N. F. XIV. Bd. (1912), pag. 16—57. Vgl. pag. 140.

— A propos de l'épée de Brennus. Rev. Arch. 1911, pag. 130—134. Paris 1911.

— Nachruf auf F. A. Forel. AA. ib. pag. 99—100.

— Giubiasco, une nécropole contemporaine de la conquête romaine. Extr. mélanges Cagnat. Paris 1912.

— Fouilles exécutées par les soins du Musée National. IV. Le cimetière barbare de Kaiser-Augst (Argovie). Suite. AA. XIII. Bd. (1911), pag. 146—162, pag. 222—233. Vgl. oben pag. 202 ff.

— Die Ausgrabungen in Langdorf und Oberkirch. Thurg. Beitr. zur vaterl. Gesch., Heft 51, pag. 133—140. Fundberichte mit Abbildungen.

Vollenweider, Otto. Geschichte des Verkehrs auf der Wasserstrasse Walenstad-Zürich-Basel. Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft, 4. Bd., 3. Heft. Zürich 1912.

Wäber, A. Bündner Berg- und Passnamen vor dem 19. Jahrhundert. Jahrbuch des Schweizerischen Alpenklub, 47. Jg. (1911/12). S. 148 ff.

In einem ersten Abschnitt wird das Altertum und Mittelalter behandelt. Adula, Rhäticon, Alpes Rhaeticae und Jura Rhaetica werden als die ältesten Berg- und Passnamen im römischen Altertum bezeichnet. Bestimmte Örtlichkeiten sind aber damit nicht gemeint. Bei Strabo heisst Adula das Gebirge, bei dem nach der einen Seite der Rhein, nach der andern die Adda fliessen. Im Mittelalter erscheint als erster urkundlich genannter Pass der Bernhardin.

¹⁾ Was gegen diese Annahme als Feuerböcke bei den auf Taf. II abgebildeten Stücken spricht, ist die Tatsache, dass zu richtiger Verwendung derselben eigentlich je zwei nötig wären. Sie kommen aber immer nur in einem Exemplare vor.

²⁾ Das stimmt unter der Voraussetzung, dass die unter b) genannten Gegenstände wirklich Feuerböcke sind. Ich möchte die Hypothese von Nackenstützen doch nicht ganz beseitigt wissen.

Der langobardische Kleriker Liutprand nennt um 960 in *Mon. Germ. Ser. III.* S. 320 den Bernhardin als *Mons avium*, Vogelberg. In den *Einsiedler Annalen* wird zum Jahre 965 der Septimer zum ersten Male urkundlich erwähnt („*ecclesia S. Gaudentii ad pedem Septimi Montis*“).

Wacker, Romedius. Zur Anthropologie der Walser des grossen Walsertales in Vorarlberg. Aus dem *Anthropol. Inst. der Universität Zürich*. Berlin 1912.

Walter, Gottfried. Die Orts- und Flurnamen des Kantons Schaffhausen, mit vergleichender Berücksichtigung von Namen der benachbarten badischen, zürcherischen und thurgauischen Gemeinden. Schaffhausen 1912.

Weber, P. A. *Der Pilatus und seine Geschichte*. Luzern 1913.
